

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 13 1/2 Pf.

Sperrstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 226.

Mittwoch den 26. September.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags.

Merseburg, 25. September 1888.

Wie das Deutsche Reich entstand.

Es ist bekannt, daß es 1870/71 erst nach vielen Mühen gelang, das Zustandekommen des deutschen Reiches zu sichern. Aber nicht bekannt ist, daß der erste Urheber der Reichsidee der spätere Kaiser Friedrich, Kronprinz Friedrich Wilhelm, war, und daß dieser zuerst sogar König Wilhelm I. und Fürst Bismarck gegen sich hatte. Es geht dies aus dem eben veröffentlichten Kriegstagebuche des Kronprinzen hervor, welches den edlen Fürsten in seiner ganzen erhabenen Größe zeigt.

Nach der Schlacht bei Wörth schrieb der Kronprinz: „Unser Hauptgedanke ist, wie man nach erkämpftem Frieden den freisinnigen Ausbau Deutschlands weiterführe. Ich habe das Vorgesühl, daß mit diesem Kriege ein Ruhepunkt im Schicksalsknoten und Blutvergießen eintreten muß. . . . Die Mitwirkung der Süddeutschen hat den Kitt für die verschiedenartigen Truppen gegeben. Die Folgen werden von ungeheurer Tragweite sein, wenn wir den ersten Willen hegen wollen, einen solchen Augenblick nicht ungenützt vorüber gehen zu lassen. Ich bleibe dabei, daß wir unmöglich nach erlangtem Frieden uns mit der bloßen Anbahnung neuer Bestrebungen im deutschen Sinne begnügen können, vielmehr verpflichtet sind, dem deutschen Volke etwas Ganzes, Greifbares zu bieten, und man hierfür das Eisen der deutschen Kabinette schmieden muß, so lange es noch warm ist.“ Selbst beim Siege von Sedan wurde der Kaiseridee noch wenig gedacht. Am 3. September berichtet der Kronprinz über eine Unterredung mit Bismarck: „Der Kaiseridee wurde kaum gedacht; ich merkte, daß er ihr nur bedingt zugethan sei und nahm mich in Acht, nicht zu drängen, obwohl ich überzeugt bin, daß es dahin kommen muß.“ Von Paris betritt der Kronprinz die Brunnengemächer von Versailles, und sein erster Gedanke ist, daß gerade hier die Wiederherstellung von Kaiser und Reich gefeiert werden müsse. Am 30. September redet er den König Wilhelm auf die Kaiserfrage an: „Er betrachtet sie als gar nicht in Aussicht stehend, beruft sich auf Dubois-Reynolds Aeußerung, der Imperialismus liege zu Boden, so daß es in Zukunft in Deutschland nur einen König von Preußen, Herzog der Deutschen, geben könne. Ich zeige dagegen, daß die drei Könige uns nöthigen, den Supremat durch den Kaiser zu ergreifen, daß die tausendjährige Kaiser- und Königskrone nichts mit dem modernen Imperialismus zu thun habe. Schließlich wird sein Widerspruch schwächer.“

Am 9. Oktober faßt auch Bismarck die Kaiserfrage ins Auge und sagt dem Kronprinzen, er habe 1866 gefehlt, sie gleichgiltig behandelt zu haben; „er habe nicht geglaubt, daß das Verlangen im deutschen Volke nach der Kaiserkrone so mächtig sei, als es sich jetzt herausstelle,

und besorgt nur die Entfaltung großen Hofglanzes, worüber ich ihn beruhige.“ Der Großherzog von Weimar will zwar eine alle Deutschen einigende Verfassung, aber der Kronprinz dringt darauf, daß Deutschland zunächst der monarchischen Spitze bedürfte. Der später stattgehabte Fürstentagreg in Versailles ist ebenfalls seinem Haupte entsprungen. Aber daß der Kronprinz energischer war, als alle Staatsmänner, das ergiebt seine Auffassung, daß man die süddeutschen Staaten zum Eintritt in das Deutsche Reich unabweislich veranlassen könne, auch wenn dieselben Widerstand leisteten, denn er behauptete, „daß wir uns unserer Macht gar nicht bewußt sind, folglich in dem gegenwärtigen weltgeschichtlichen Augenblicke das, was wir ernstlich wollen, auch zweifellos können. Nur, Gott sei es geflagt, fragt es sich, was wir wollen und wer jetzt ernstlich will. . . . Es ist gar keine Gefahr, treten wir fest und gebietend auf, so werden Sie sehen, daß ich Recht hatte, zu behaupten, Sie seien sich Ihrer Macht noch gar nicht genügend bewußt.“ Und als dennoch Bismarck bedenklieh bleibt, erwidert der Kronprinz, er, der die Zukunft repräsentiere, könne solches Zaudern nicht gleichgiltig ansehen. Es kam bei dieser Gelegenheit zu einer sehr scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Kronprinzen und dem leitenden Staatsmanne, wobei Bismarck die freien Aeußerungen des Kronprinzen nachtheilig nannte und die Meinung aussprach, der Thronfolger dürfe bergleichen Ansichten überhaupt nicht äußern. „Ich verwahrte mich sofort auf das Bestimmteste dagegen, daß mir in solcher Weise der Mund verboten werde, zumal bei solcher Zukunftsfrage. Ich sehe es als Pflicht an, bei Niemandem Zweifel gerade über meine Meinung zu lassen. Uebrigens siehe es nur bei Sr. Majestät, mir über Dinge, welche ich besprechen darf oder nicht, Weisungen zu geben, wenn man überhaupt annehme, daß ich noch nicht alt genug sei, um selber ein Urtheil zu fällen!“ Diese Auseinandersetzung rührte den Kronprinzen und Bismarck aber erst recht nahe, und der Letztere nahm nunmehr die Kaiserfrage ernstlich in die Hand. Unsfägliche Mühe machte es aber noch, König Ludwig von Bayern zum Entschluß zu bringen. Am 30. November ging endlich der Brief ein, durch welchen König Wilhelm ersucht wurde, die Kaiserkrone anzunehmen. Der Kronprinz schreibt: „Als wir das Zimmer des Königs verließen, reichten Bismarck und ich uns die Hand. Mit dem heutigen Tage sind Kaiser und Reich unwiderruflich hergestellt.“ Aber die Sache stand doch noch lange recht heikel. Der Kronprinz schreibt am 1. Januar 1871 habe sein königlicher Vater noch folgende Worte gesprochen: „Er könne sich freilich nicht denken, daß die dauernde Einigung Deutschlands bestehen bleiben werde, da leider die wenigsten Fürsten so handelnd und gesonnen seien, wie es zu wünschen wäre, und denken der Großherzog von Baden ein so edles Beispiel gebe!“

König Wilhelm I. konnte sich auch nur schwer mit den neuen Verhältnissen befreunden. Er sagte: „Mein Sohn ist mit ganzer Seele bei dem neuen Stand der Dinge, während ich mir nicht ein Haar breit daraus mache und nur zu Preußen halte. Ich sage, er wie seine Nachkommen sind berufen, das gegenwärtig hergestellte Reich zur Wahrheit zu machen.“ Der Kronprinz schrieb dagegen folgende Worte nieder, mit denen wir diese Zeilen schließen wollen: „Ich fühle mich nur noch als Deutscher, kenne keinen Unterschied mehr zwischen Bayer, Badenser, und wie sich sonst die Bewohner der dreißig Vaterländer nennen, will mich aber keineswegs in die inneren Angelegenheiten derselben mischen oder dieselben ihrer Eigenthümlichkeiten berauben. Möchten alle Deutschen mich und meine Frau als die Ihrigen und nicht als norddeutsche Aufdringlinge betrachten. . . . Die langjährigen Hoffnungen unserer Voreltern, die Träume deutscher Dichtungen sind erfüllt und befreit von den Schladen des heiligen römischen Reiches steigt ein an Haupt und Gliedern reformirtes Reich unter dem alten Namen und dem tausendjährigen Abzeichen aus sechszigjähriger Nacht hervor. . . . In der nunmehr geeinten Nation werde ich einen starken Anhalt für meine Bestimmungen finden, zumal ich der erste Fürst sein werde, der den verfassungsmäßigen Einrichtungen ohne allen Rückhalt ehrlich zugethan, vor sein Volk zu treten hat. Wer den Sinn auf das Ganze hält gerichtet, dem ist der Streit in der Brust schon längst geschlichtet!“

Von besonderem Interesse sind dann noch die folgenden Zeilen über unseren heutigen Kaiser: „Heute Wilhelm's dreizehnter Geburtstag. Möge er ein tüchtiger, rechtschaffener, treuer und wahrer Mensch werden, ein echt deutscher Mann, der das Angebahnte vorurtheilsfrei weiter führt. Gottlob ist zwischen ihm und uns ein einfaches, natürlich herzliches Verhältnis, dessen Erhaltung unser Streben, damit er uns stets als seine wahren, besten Freunde betrachte.“ — Dieser Wunsch, der auch über das Grab hinaus gilt, kann keine schönere Begründung finden als in dem Vermächtnisse Kaiser Friedrich's, welches in seinen Worten und Werken niedergelegt ist.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm arbeitete am Montag Vormittag längere Zeit im Marmorpalais allein und nahm darauf Vorträge und zahlreiche militärische Meldungen entgegen. Am Nachmittage wohnte der Monarch der Einweihung des neuen Offizier-Kasinos des Leibbataillon-Regimentes (siehe unter „Ber-mischtes“) bei. Sonntag Nachmittag hatten die Majestäten im Marmorpalais den Besuch der Kaiserin Friedrich empfangen und darauf eine Spazierfahrt unternommen. — Die Kaiserin Victoria reist heute Dienstag Nachmittag mit den kaiserlichen Prinzen nach Schloß Brim-nenau in Schlesien.

— Die Blättermeldungen, daß der Kaiser von Detmold nach Köln und von da sich nach Koblenz begeben werde, sind nicht zutreffend. Der Kaiser wird den direkten Weg nach Stuttgart nehmen. Die Kaiserin Augusta wird heute Dienstag nach der Insel Mainau reisen, wo ihr Geburtstag im engsten Familienkreise gefeiert wird. Um sie werden an diesem Tage nur der Kaiser und die badiſchen Herrſchaften ſein.

— Der Kronprinz von Griechenland iſt auf acht Tage von Berlin nach Kopenhagen gereiſt.

— Graf Herbert Biſmarck iſt aus Rußland nach Berlin zurückgekehrt.

— Wie aus München offiziell gemeldet wird, wird Kaiſer Wilhelm am Dienſtag, den 2. Oct. Morgens 7 Uhr dort eintreffen. Der Prinz-Regent Luitpold kehrt zu Ende dieſer Woche von ſeiner Reiſe durch die Pfalz nach der bayeriſchen Hauptſtadt zurück, um den Kaiſer perſönlich zu begrüßen.

— Iſt das publicirte Tagebuch Kaiſer Friedrich's acht? (Siehe weiter vorn.) Das Wolff'sche Telegraphen-Bureau veröffentlicht folgende Mittheilung: „Der Reichskanzler hat auf Befragen erklärt, daß er das in der „Deutſchen Kundſchaft“ veröffentlichte angebliche Tagebuch des hochſeligen Kaiſers Friedrich nach Einſicht des Textes für apo-kryph gehalten.“ — Die Nordd. Allg. Ztg. ſchreibt in derſelben Sache:

„Unter der Ueberschrift „Aus Kaiſer Friedrich's Tagebuch“ hat die Deutſche Kundſchaft Auszüge aus einem Tagebuche veröffentlicht, welches während des letzten Krieges angeblich der Kronprinz — nachmalige Kaiſer Friedrich III. geführt haben ſoll. Wir ſind zu der Erklärung ermächtigt, daß dieſe Veröffentlichung ohne Vorwiſſen Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs erfolgt iſt. Was den Text des angeblichen Tagebuchs des verewigten Kaiſers Friedrich betrifft, ſo enthält daſſelbe nach den Erinnerungen der bei den Ereigniſſen beteiligten Perſönlichkeiten ſo ſtarke chronologiſche und theatiſchliche Irrthümer, daß die Echtheit bezweifelt werden muß. Namentlich iſt es ausgeſchloſſen, daß der ganze Inhalt von dem Kronprinzen ſelbſt herrührt und zäglich also in friſcher Erinnerung von ihm aufgezeichnet worden iſt.“

Die „Poſt“ fügt hinzu, die Publication ſei nicht unter Zuthun der Kaiſerin Friedrich erfolgt. Die „Nat. Ztg.“ theilt mit, daß von mehreren Heften der Tagebücher Kaiſer Friedrich's, nicht bloß von dem auf den deutſch-franzöſiſchen Krieg bezüglichen Abſchnitt, metallographiſche Abdrücke vorhanden ſind, welche i. B. vom Kronprinzen an ihm naheſtändige Perſonen vertheilt wurden.

Oeſterreich-Ungarn. König Georg von Griechenland iſt zu zweitägigem Aufenthalt in Wien eingetroffen. Zu Ehren des Königs ſind Diner in der Hofburg ſtatt. Von Wien reiſt der König direct nach Athen. — Die Wiener Montagsrevue will wiſſen, Fürſt Biſmarck habe während Kalnoſy's Beſuch in Friedrichsruhe den nachdrücklichen Wunsch nach einer Verſtändigung zwiſchen Oeſterreich und Rußland in Betreff der bulgariſchen Frage ausgedrückt. Graf Kalnoſy habe daſſelbe Verlangen ausgeſprochen. Fürſt Biſmarck habe beſtimmte Vorſchläge ſeinerſeits nicht gemacht, ſondern werde jede Verſtändigung zwiſchen Rußland und Oeſterreich-Ungarn acceptieren.

Italien. Der Miniſterpräſident Criſpi in Rom hat auf Grund einer Meldung der dortigen deutſchen Botſchaft dem Präſidenten des Neapolitaner Feſtkomitees angezeigt, Kaiſer Wilhelm werde nur ganz kurze Zeit in Neapel verweilen. In Folge deſſen wurden die Feſtvorberetung eingeteilt.

Rußland. In den ruſſiſchen Oſtee-provinzen iſt der Streit zwiſchen den Deutſchen und den ruſſiſchen Behörden ſchon wieder im beſten Gange. Die in Kival zum Landtage verſammelte eſtländiſche Ritter- und Landſchaft hat die Schlichtung der ſeit 500 Jahren beſtehenden deutſchen Ritter- und Domſchule beſchloſſen, nachdem die Regierung den Fortbeſtand der Schulen an die Bedingung geknüpft hatte, ſie ganz ruſſiſch zu machen. — Die Stadtvertretung von Riga hat beſchloſſen, gegen den Gouverneur Klage zu erheben, weil derſelbe die Ausgaben für die lutheriſchen Kirchen des Stadtgutes vom Budget geſtrichen hatte. — Mit den Leſungen der großen ruſſiſchen Kaiſermanöver bei Eliſabethgrad ſoll es in

Wahrheit ſehr ſchwach beſtellt geweſen ſein. Beſonders das Lieferungswesen hätte ſehr viel zu wünſchen übrig gelaffen.

Afrika. Aus Suakin im Sudan wird gemeldet, daß die Lage dort immer gefährlicher wird. Die Mahdiſten beſchießen jetzt die Forts mit Kanonen. Ihr heftiges Feuer erſchwert die Verbindung der Stadt mit den Brunnen ſehr. Das Belagerungsheer ſoll 10000 Mann ſtark ſein. Ein britiſches Kanonenboot und ein ägyptiſches Bataillon ſind nach Suakin beordert worden. Auch am Nil finden Kämpfe ſtatt und in Folge der drohenden Haltung der Araber ſollen die Garniſonen von Wady-Halfa und Aſſuan verſtärkt werden.

Local-Nachrichten.

Merſeburg, den 25. Sept. 1888.

§ Wenn wir heute einmal in eigener Sache das Wort ergreifen, ſo hoffen wir auf freundliche Aufmerkſamkeit unſerer Leſer auch in dieſem Falle. Wenn der erſte Reif ſich leiſe zeigt, und der Altweiberſommer ſeine weißen Fäden durch die Lüfte zieht, dann wird der Zeitungsleſer eine hochverehrte Reſpektperſon für die Zeitungsverleger. Das vierte Quartal iſt das eigentliche „Leſe-Quartal“, das Vierteljahr, von welchem alle Zeitungen und Journale einen hüßlichen Abonnentenzuwachs erwarten, der auch in den folgenden Quartalen treu bleiben ſoll. Darum werden die Leſer von allen Eſen und Enden nach Kräften mit Einladungen und Aufforderungen zum Abonnement auf dieſes und jenes Blatt bombardiert, alle Liebenswürdigkeit wird aufgeboten, den Leſer von der alten Fahne ab- und zur neuen hinüberzuführen. Der wichtige Mann und ſein Einfluß werden in allen Tonarten gefeiert, er muß ſich doch endlich rühren laſſen. Zu verwundern iſt nicht, wenn dem Bielumworbene endlich die Geduld reißt, und er alle Anſuchen an ihn einfach bei Seite wirft. Und er thut nicht unrecht, wenn er einfach am guten alten Freund, dem langge- wohnten heimlichen Blatt, feſt hält. Der Local-patriotiſmus ſoll ja nicht zu groß werden, ſonſt kann er auch ſchädlich wirken; aber in allen geſchäftlichen Dingen kann er nicht groß genug ſein. Wie nicht genug empfohlen werden kann, auch zu beachten, was unſere Gewerbetreibenden bieten, und nicht das allein für ausgezeichnet zu halten, was zwanzig Meilen weit her kommt, ſo muß auch bei den Zeitungsbeſtellungen, das heimliche Blatt, das ſich den heimlichen Interellen widmet, den Vorzug haben. Das iſt nur ein gerechtes Begehren und in der freundlichen Erfüllung der Bitte liegt eine anſpornende Anerkennung. Wir hoffen darum, im neuen Quartale nicht allein allen unſeren bisherigen Leſern zu erhalten, den wir freundlicher Empfehlung verdanken.

§ Heute gegen Mittag rückten die hieſigen 3 Schwadronen des 12. Hufaren-Regiments aus dem Manöver kommend, wieder hier ein. Die Entlaſſung der Reſerven findet ſofort ſtatt. Im „Eivoli“ wird heute Abend der ſog. Reſervistenball abgehalten werden.

§ Deutſche Münzen mit dem Bildniß Kaiſer Friedrich's III. Durch die Blätter geht die Nachricht, daß die Kaſſen der deutſchen Reichsbank amieren ſeien, allen Mitgliedern der Behörden, Beamten u. ſ. w. auf ihren Wunsch Geldſtücke mit dem Bildniß des verſtorbenen Kaiſers auszuhandigen. Die Nachricht iſt, wie uns auf eine Anfrage bei der Reichsbank mitgetheilt wurde, falſch. An den Kaſſen der Reichsbank iſt von einer derartigen Verfügung nicht das Mindeste bekannt.

§ Wohl zu merken! Ein am 14. October 1886 gefälltes Urtheil des Reichsgericht ſtellt feſt, daß ein Hauſeigentümer, welcher Miether in ſeinem Hauſe aufnimmt, oder auf andere Weiſe einen Berkehr in ſeinem Hauſe herſtellt, verpflichtet iſt, die Flure und Treppengänge, welche nach ihrer Beſchaffenheit im Dunkel den Paſſanten der Gefahr auszuſehen, ſich zu beſchädigen, bei eintretender Dunkelheit ſo lange zu beleuchten, als der Berkehr im Hauſe ſtattfindet. Treten in Folge mangelhafter Beleuchtung Unglücksfälle ein, ſo haftet der betreffende Hauſeigentümer für den entſtandenen Schaden.

Provinz und Umgegend.

† Halle. Der „Konſervative Parteitag“, der am 4. October hier abgehalten werden ſollte, iſt auf den 11. October cr. verlegt worden. — Am 18. October cr. findet ſeitens des konſervativen Vereins im großen Saale des „Prinz Carl“ eine Feier zur Erinnerung an Kaiſer Friedrich III. und die Leipziger Völkerringkämpfe ſtatt.

† Zeitz, 22. Sept. Zu dem geſtern und heute in unſerer Umgegend ſtatigefundenen Diviſionsmanöver mit marſirtem Feinde war ſchon am früheſten Morgen eine überaus große Menſchenmenge mit Geſchirr oder auf dem Zwei- und Dreirad gefahren oder geritten. Noch mehr auch wanderten dem Manöverfelde ſchnurſtraks auf „Schufter's Rappen“ zu. Eine wahre Völkermigration geſtern Nachmittag und Abend verurſachten die Bivouaks der 72 er bei der Bürger-Erholung, der 96 er bei Rasberg, der Jäger an der Geraer Straße, der Artillerie zwiſchen Geraer und Forſtſtraße, der Küräſſiere und Hufaren bei Großhofda, der 36 er und 71 er bei Bergisdorf. — Heute Morgen erfolgte der Uebergang über die Elſter. Eine Pontonbrücke, über welche die Artillerie ging, war bei dem Wehre oberhalb Großhofda, die andere, über welche die Infanterie ging, gegenüber Gröber's Villa angeſchlagen. Nach kurzem, aber heftigem Gefecht nach Kreichgau zu wurde das Manöver beendet. Die meiſten der Truppen fahren heute mit der Bahn von hier aus nach ihren reſp. Garniſonorten zurück. — Zu dem erwähnten Criſoſtum, das hierſelbſt ein Gymnaſtaſt auf Grund ſeiner Beſteuerungsverhältniſſe mit mehreren Mann Einquartierung belegt worden ſei, kann die „Zeiger Ztg.“ als Gegenſtück noch mittheilen, daß auch einer jungen Dame, welche ſich hier in Penſion befindet, mehrere Soldaten als Einquartierung zugewieſen waren.

† Ueber einen Jagdunfall des Fürſten von Schwarzburg-Sondershauſen wird berichtet: „Der Fürſt brachte im Dehnenſtoder Revier ſieben Hirsche zur Strecke. Dieſe Jagd iſt für den hohen Herrn nicht ohne Lebensgefahr vorübergegangen. Das ſcheue Wild brach in kleinen Rudeln aus, überannte den Fürſten, ſtürzte an einer anderen Stelle über drei Treiber her und ſtürmte weiter. Der Fürſt erhielt einen Stoß am Kopf, im Kreuz und am rechten Fuß, doch iſt begründete Hoffnung, daß die jetzt noch vorhandenen Anſchwellungen binnen wenigen Tagen verſchwunden ſein werden.“

† Nach der letzten Fabrikarbeiterzählung hat im Königreich Sachſen die Zahl der in Fabriken beſchäftigten Kinder ganz erheblich zugenommen. Es gab im Jahre 1886 in Sachſen 4987 Etabliſſements, die jugendliche oder kindliche Arbeiter beſchäftigten, 1887 war dieſe Zahl bereits auf 5607 geſtiegen und dieſelbe hat ſich im laufenden Jahre noch vermehrt. Die Textil-Induſtrie iſt dabei vorwiegend beſchäftigt. Allein im Bezirk Zwickau wurden im vorigen Jahre in dieſer Induſtrie allein 4430 jugendliche Arbeiter namentlich bei der Stiderei und Biqogneſpinnerei beſchäftigt. Die Lage dieſer Kinder iſt eine klägliche. „Ein traurigeres Loos als das der Fädelkinder in den Stidereien dürfte es kaum geben“, heißt es in dem neusten Jahresbericht der ſächſiſchen Gewerbe-Inſpectoren. Durch geſchliche Beſtimmungen das Loos dieſer „Fädelkinder“ zum Beſſeren zu wenden, dürfte unter den augenblicklich herrſchenden Verhältniſſen ſchwer durchzuführen ſein. Einen Ausweg bietet in deſſen die Erfindung eines Chemnitz' Ingenieurs, der durch eine Vorrichtung an der Maſchine das Einfädeln nicht nur ſchneller, ſondern auch billiger, als durch Kinderhände beſorgen läßt. Verſährt ſich dieſe Erfindung, ſo wird dieſelbe allein in Sachſen Tausende von Kindern von einem freudloſen Daſein erretten.

† Am 20. d. wurde in verſchiedenen Bezirken bei Zwickau die Wahrnehmung gemacht, daß über Nacht die Ziegel gefroren waren. Auch Bandleute fanden früh bei der Grummeternte an den unſeren Grummethichten Etabliſſements vor.

† Deſſau, 21. Sept. In vergangener Nacht iſt ein überaus dreier und großer Einbruch in dieſtahl beim Uhrmacher Th. hier ausgeführt, wobei etwa 70 Stück ſilberne und goldene Uhren ſowie goldene Ketten geraubt worden ſind. Da in der Nacht zum 20. d. in Köthen

2 mal täglich (auch Montags)

M. 4.— per Quartal bei allen Deutschen Postanstalten.

**Die „Berliner Neueste Nachrichten“
Unparteiische Zeitung.**

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessirender Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Militärisch-Ansätze. — Interessante lokale Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Gute Feuilletons. — Eingebendste Nachrichten über Kunst, Kunst u Wissenschaft. — ausführlicher Handelsbericht. — Vollständigstes Coursblatt — Lotterielisten. — Personalveränderungen in der Armee und in der Civilverwaltung vollständig.

Gleichzeitig z w e i äußerst spannende Romane.

1. „Verwirrte Fäden“, von Ewald August König.

2. „Lieben und Leiden“, von M. Bernbard.

Der Anfang der beiden Romane wird auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

7 (Gratis-)Beiblätter:

1. „Der Handlungs“, illustrierte Zeitschrift von 16 Bänden, wöchentlich.
2. „Muster-Verdichtung“, monatlich.
3. „Humoristisches Cas“, wöchentlich.
4. „Beisohnungsblatt“, ebendort.
5. „Landwirthschaftl. Zeitung“, vierzehntägig.
6. „Richtung für Bauhandwerker“, do.
7. „Producten- u. Waarenmarktbericht“, wöchentlich.

Probenummern gratis und franco.

Mobiliar-Auktion.

Mittwoch, den 3. Oktober er. von Vormittags 9 Uhr an sollen im Casino vor dem Gerichtshof, die aus dem Nachlass des verstorbenen Leutnants Kieselbach herrührenden Mobiliar-Gegenstände wie

- 1 Schreibsecretär, 2 Schreibtische, div. Sophas, Tische, Stühle, 1 Gewehrschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Gefchschrank, 1 Coulliffentisch, 1 Spieltisch, Bettstellen, 1 gr. Partie gute Federbetten, Matrasen, Spiegel, Bilder, Gardinen, leere Kisten, Weinflaschen u. dergl. mehr

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 25. September 1888.

Carl Rindfleisch.

Auctions-Commissar und Gerichts-Tagator.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß von jetzt ab wieder **Freitag u. Sonnabend** ausgeflachtete

Gänse, viertel, halbe, ganze, abzugeben sind.

Marie Grunow, Sand 14.

Zur Lieferung von **Preßkohlsteinen, Briquets, Böhm. Braunkohle, Grudecoaf, Kohlenanzünder,**

in bester Qualität zu den billigsten Preisen hält sich bestens empfohlen

Max Thiele, Hofmarkt 12.

Mittwoch d. 26. Septbr.

Jahresfest des sächsischen Provinzial-Vereins für die Mission unter den Kolbs (Göhner'sche Mission.) **Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Dom.** (Festpredigt: Schlossprediger Schubart, Ballenstedt.) Unmittelbar nachher **Nachfeier in der Funkenburg.** Wir bitten um zahlreiche Theilnehmung aus unseren Gemeinden.

Leuschner.

Bier-Offerte.

Deutscher Porter	16 fl. 3 M.
Münchener Spatenbräu	16 „ 3 „
Kulmbacher Exportbier	16 „ 3 „
Würnberger Exportbier	16 „ 3 „
Würnberger Schankbier	18 „ 3 „
Blume des Elstertales	20 „ 3 „
Exportbier Hall. Actien-Brauerei	20 „ 3 „
Pilsener dito	24 „ 3 „
Pessauer Waldschlößchen hell	24 „ 3 „
Pessauer Waldschlößchen Export	24 „ 3 „
Köstritzer Schwarzbier	25 „ 3 „
Berliner Weißbier	25 „ 3 „
Fichtenhainer	30 „ 3 „
Weizenlagerbier	30 „ 3 „
Markranstädt. Lagerbier	30 „ 3 „

empfehlen in hochfeiner Qualität

Carl Adam, Dierburgstraße 5.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.

CHOCOLADEN
und
CACAO'S
VON
B. SPRENGEL & CO.
FILIALEN:
BERLIN HAMBURG
HANNOVER FRANKFURT
Sind in allen besseren Geschäften zu haben.

Eine Wohnung, 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist per 1. Januar zu beziehen

Lindenstraße 6, 2 Tr.

Badeanstalt im hiesigen Königl. Schloßgarten. Morgens von 7 bis Abends 7 Uhr jeden Tag geöffnet.

Thüringer **Kunstoffärberei**
Annahmestelle u. Muster bei **Johanne Zehme.**
Kein Portozuschlag.
Königsee

Tanzunterricht.

Mein Unterricht beginnt wie bisher gegen Ende Oktober für beide Abtheilungen im **Tivoli.** Gefällige Anmeldungen werden in meiner Wohnung, **Ceffnerstraße 2,** wie auch von Frau **Hübiger, Braubausstraße 5,** zu jeder Zeit bereitwilligst angenommen.

Ergebenst
W. Hoffmann, Tanzlehrer.

Hüte werden in und außer dem Hause geschmackvoll garnirt von

Mathilde Künzel, Steinstraße Nr. 5, II. Etage.

Von meinen bekantnen guten **Borfebunden** habe 3 Stück (Bunde) abzugeben a Stück 20 M. Dergl. 2 Stück 10 Wochen alte **reincracige Tefel** à Stück 10 Mark.

H. Scharf in Dürrenberg.

Laubendünger

trocken, frost- und sandfrei kauft zu 3 Mark pro Centner

G. Mylius.

Eine fein möblirte Wohnung ist zu vermieten. **Markt Nr. 30.**

Im Bürgergarten

ist ein großes Logis, 11 Piecen, zu vermieten und 1. October er. zu beziehen.

E. M. Teuber.

Die bisher von Frau Regierungsrathin von **Hirschfeld** innegehabte **Wohnung** ist anderweit zu vermieten und 1. October er. zu beziehen. **H. Kimprecht,** Entenplan Nr. 3.

Ein geräumiges, entzückendes **Wohnhaus** im Hofe mit **Stallung** ist im Ganzen (Preis 65 Thaler), oder getheilt zu vermieten und am 1. April 1889 zu beziehen. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

In meinem Hause, **Weißer Mauer Nr. 2,** ist die **obere Etage** mit **Garten** zu vermieten und vom 1. November d. J. ab, resp. zum 1. Januar, oder 1. April 1889 zu beziehen.

Neumeyer.

Steinstraße 3 ist die **erste Etage** zu vermieten und 1 April zu beziehen.

Wilhelm Hoffmann, Holzhändler.

Eine **Mieth-Wohnung**

von 6-7 Zimmern wird zum 1. April f. J. gesucht und gebeten Offerten in der Kreisbl.-Exped. unter den Buchstaben **A Z.** niederzulegen.

Freitag, 5. October 1888

Abends 8 Uhr, in der **Kaiser-Halle**

Concert

der Concert-Vereinigung der Mitglieder des **Königl. Dom-Chors zu Berlin.**

Billets im Vorverkauf à 1 Mk., nummerirt **Mk. 1.50** in der Buchhandlung von **Friedr. Stollberg.** Kassenpreise: **Mk. 1.50,** nummerirt **Mk. 2.—.**

Stadttheater Halle.

Mittwoch, 26. September **Margarethe.**

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Mittwoch, 26. September. **Die Reife um die Erde** in achtzig Tagen. — Altes Theater. Anfang 7 Uhr. **Das Spitzentuch der Königin.**